



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Häfelfinger, Eugen (Tschems), *Flughorn*, 1958,  
Kupferblech, 67 x 400 x 50 cm, Aargauer Kunsthaus, Aarau,  
D 1450. Depositum: Schweizerische Eidgenossenschaft,  
Bundesamt für Kultur, Bern, 1983

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

**Häfelfinger, Eugen (Tschems)**

#### Lebensdaten

\* 22.3.1898 Sissach, † 10.12.1979 Zürich

#### Bürgerort

Zürich

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Maler und Plastiker. Papier- und Metallplastiken, Wand- und Tafelbilder, Collagen sowie Bühnen-, Ausstellungs- und Faschachtsdekorationen

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Wandbild, Bühnenbild, Mosaik, Fresko, Sgraffito, Plastik, Wandmalerei, Relief, Dekoration, Metallplastik, Collage

#### Lexikonartikel

Als Sohn eines Basler Steinhauers wächst Eugen Häfelfinger in Sissach auf. Nach einer Malerlehre an der Gewerbeschule Basel 1922–24 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, wo er sich in figürlicher Wandmalerei spezialisiert. 1924–27 Kunstakademie Dresden. 1927 Heirat mit der Dresdner Künstlerin [Edith Paschke](#); halbjähriger Studienaufenthalt in Paris. 1928 Übersiedlung nach Zürich. Reisen nach Spanien, Portugal, Italien, England und Holland.

Von 1937 bis in die 1970er-Jahre Wanddekorationen für die Zürcher Künstlermaskenbälle; in den 1930er- und 1940er-Jahren Bühnenbilder für das Cabaret Cornichon; 1939 Gestaltung des Zucker- und Papierpavillons für die Schweizerische Landesausstellung in Zürich. Aufträge für Wandbilder, vor allem Mosaik und Fresken, wie auch Wandmetallplastiken für öffentliche Gebäude wie Schul- und Gemeindehäuser, Turnhallen und Pausenhöfe sowie für die

ETH Zürich, Höggerberg. Regelmässige Teilnahme an den Turnus-Ausstellungen des Schweizerischen Kunstvereins sowie an der *Nationalen Kunstausstellung*. Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen, unter anderen 1953 Kunsthaus Luzern, 1954 Kunsthaus Zürich und 1959 Kunsthaus Glarus; 1956 Teilnahme an der *Biennale di Venezia*. 1988 Gedenkausstellung für das Künstlerehepaar Häfelfinger im Kantonsmuseum Baselland in Liestal.

Häfelfinger und seine Frau haben eine bedeutende Kunstsammlung zusammengetragen, darunter Werke von [René Auberjonois](#), [Adolf Herbst](#), [Karl Hüglin](#), [Varlin](#) und vor allem von [Henry Wabel](#), mit dem das Ehepaar Häfelfinger eng befreundet war; daneben auch europäische und afrikanische Volkskunst.

Ausgangspunkt für Häfelfingers künstlerische Entwicklung sind figürliche Wandmalereien, Mosaik und die Tafelmalerei, für die er sich meist eines geometrischen Formenvokabulars bedient. Durch den Verzicht auf perspektivische Darstellung verschmelzen die Figuren mit dem Vorder- und Hintergrund zu einer Fläche. Während seine Mosaik stets figürlich bleiben, wagt er 1947 bei Wanddekorationen den Schritt in die Ungegenständlichkeit.

1939 beginnt Häfelfinger für Ausstellungs- und Schaufensterdekorationen zweidimensionale Figuren in Papier zu falten und auszuschneiden. Ab 1954 wählt er anstelle von Papier dünnes Metall, das sich ebenfalls gut falten und biegen lässt, aber dauerhafter ist. Die so entstandenen flachen Eisenplastiken und -reliefs bilden den eigentlichen Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens. Die Betonung der Fläche und Silhouette bleibt trotz Vorstoss in die Dreidimensionalität stets Häfelfingers Hauptanliegen, wie seine zahlreichen Auftragsarbeiten zur Gestaltung von Turmhähnen, Sonnenuhren und Wetterfahnen zeigen.

Während die Metallreliefs aus dünnen, in feinen Abstufungen einander zugeordneten Blechen an die Wand montiert werden, sind die beiden 1957 für das Schulhaus Luchswiesen in Zürich entstandenen Eisenplastiken *Lokomotive* und *Flugzeug* an der Decke befestigt. Auch bei vielen seiner freistehenden, aus flachen geometrischen Grundformen zusammengelöteten Eisenplastiken wird die Wand als Orientierungshilfe beibehalten: Diese surrealistisch anmutenden, zwischen Figuration und Abstraktion pendelnden Blechfiguren – *Flughorn*, *Tatzel*, *Pente* und *König Ubu* – bestechen durch ihre Eleganz und ihre scheinbare Schwerelosigkeit.

In der letzten Schaffensphase kehrt Häfelfinger mit Collagen ganz in die Fläche zurück: Papier und Stoff sowie dem Alltag entnommene Materialien fügen sich zu abstrakten, häufig in braunen und schwarzen Tönen gehaltenen Kompositionen.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Zollikon, Sammlung  
Dr. Hans Koenig; Zollikon, Sammlung Dr. W. A. Bechtler.

Magdalena Plüss, 1998, aktualisiert 2017

### **Literaturauswahl**

- Magdalena Plüss, Jochen Hesse: «Figur und Abstraktion. Eugen Häfelfinger zum 100. Geburtstag». In: *Neue Zürcher Zeitung*, 21./22.3.1998
- *Eugen Häfelfinger. Bilder, Skizzen, Skulpturen*. Zürich, Kunstsalon Wolfsberg, 1983. [Texte:] Ulya Vogt-Göknil, Hansjakob Schaub. Zürich, 1983
- *Objekte*. Zürich, Kunstsalon Wolfsberg, 1973. Zürich, 1973
- «Eisenplastiken von Eugen Häfelfinger in Zürich-Schwamendingen». In: *Werk*, 44, 1957, 8. S. 292
- Marcel Joray: *La sculpture moderne en Suisse. Schweizer Plastik der Gegenwart*. [Edition originale:] Neuchâtel: Editions du Griffon, 1955-1988. [Edition allemande:] Neuenburg: Editions du Griffon, 1955-1989. 4 vol./4 Bde
- *Kunst ins Haus. Ein Aufruf der Sektion Zürich der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten*. Zum Geleit: W. Fries. Zürich, 1943
- «[Eugen Häfelfinger]». In: *Werk*, XXVI, 1939, Sonderheft V zur Schweiz. Landesausstellung. S. 282-283
- *Eines Volkes Sein und Schaffen. Die Schweizerische Landesausstellung 1939 Zürich in 300 Bildern*, Hrsg.: Gottlieb Duttweiler, [ohne Ort:], [1939].

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023392&lng=de>

### **Letzte Änderung**

28.02.2018

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.